

tions of Hymns for the use of the People called Methodists“ (1780). Telos-Verlag, Altenberge 1989. 234 Seiten. Kt. DM 28,80.

Die deutsche römisch-katholische Verfasserin, Inhaberin einer Assistenz-Professur für ökumenische Theologie an einer amerikanischen Fakultät der evangelisch-methodistischen Kirche, versucht mit dieser liturgiewissenschaftlichen Arbeit über das wesleyanische Liedgut einen Beitrag zur Überwindung eines bedauerlichen Defizits der westlichen Theologie zu leisten. Hier wird die heute wieder stärker in die theologische Diskussion (1. Teil) gekommene „konstitutive Vielsprachigkeit des Glaubens“ ernst genommen. Auf zwei Formen der Glaubenssprache konzentriert sich die Verfasserin, auf die theologische Reflexion mit ihrer argumentativ-deskriptiven Arbeitsweise (das Sprechen des Glaubens von und über Gottes Geschichte mit dem Menschen) und auf die doxologische Rede, jenes anbetende Sprechen mit Gott, das im Gesang seinen höchsten Ausdruck findet.

Die Arbeit ist von der Überzeugung getragen, daß „Gefahren drohen“, sowohl, „wenn die Doxologie sich der theologischen Reflexion grundsätzlich entzieht“, als auch, „wenn die Theologie nicht mehr erkennen läßt, daß in ihr von dem Gott gesprochen wird, den die Doxologie anbetet“ (212). Deshalb versucht sie, die Komplementarität der beiden Formen der Glaubenssprache aufzuzeigen. Die „Theologie in Dogmen“ braucht ihre Ergänzung durch eine „Theologie in Hymnen“, wenn dem Unbehagen in der westlichen Theologie über die Entfremdung zwischen wissenschaftlicher Theologie und spirituellem bzw. liturgischem Leben ein Ende gesetzt werden soll.

Die Tatsache, daß Charles Wesleys Lieder als ein fundamentaler Glaubensausdruck des Methodismus und in großem Maße als „Selbstdarstellung der Kirche“ gilt und daß es von daher den Methodisten wichtig gewesen ist, eine Theologie zu formulieren, „die man auch singen kann“, macht die Wahl des konkreten Gegenstandes der Untersuchung naheliegend. Der bei weitem größte Teil der Arbeit ist einer eingehenden historischen Darstellung und theologischen Interpretation des wesleyanischen Liedguts gewidmet, die von einer erstaunlichen Vertrautheit mit methodistischer Geschichte, Theologie und Spiritualität zeugt. Dieser 2. Teil ist jedoch nicht Selbstzweck, sondern steht in einem größeren Zusammenhang, ist motiviert durch eine Frage, die über die Forschungen zum direkten Gegenstand weit hinausgeht, die Frage nach der Wesensbestimmung doxologischer Rede und dem Verhältnis von Doxologie und Theologie. Spätestens im 3. Teil der Arbeit, der dieser Frage nachgeht, wird deutlich, wie stark die Verfasserin vom doxologischen Ansatz beeinflusst ist, von dem aus der ebenfalls an der Duke University arbeitende methodistische Systematiker Geoffrey Wainwright die ganze systematische Theologie angehen möchte („Doxology. The Praise of God“ London 1982<sup>2</sup>, New York 1984<sup>2</sup>). Auch die Verfasserin kämpft darum, daß die doxologische Sprache aufhöre, „ein Stiefkind theologischer Arbeit“ zu sein.

Mit Recht betont die Verfasserin die ökumenische Relevanz dieses Wunsches. Die isolierte Vormachtstellung der dogmatischen Problematik steht in der Gefahr, das ökumenische Potential der Vielsprachigkeit des Glaubens nicht adäquat nutzen zu können. Die „geheime Ökumene der Gesangbuch-

traditionen“ getrennter Kirchen ist bekannt und weist auf eine in Angriff zu nehmende Arbeit hin: die stärkere Berücksichtigung der doxologischen Sprache durch die ökumenische Theologie.

Michael Weyer

*Oecumenische Inleiding in de Missiologie.* Teksten en Konteksten van het Wereldchristendom, F. J. Verstraelen u. a. (Endredaktion). J. H. Kok, Kampen 1988. 525 Seiten. Geb. Dfl 99,—.

Der Titel des niederländischen Werkes könnte irreführend verstanden werden: es geht nicht um „Texte“ aus Quellen der Weltchristenheit, sondern es kommen eine ganze Reihe von Autoren verschiedener Denominationen zu Wort, die sich zu einer ökumenisch verstandenen Missiologie äußern und dabei den Kontext berücksichtigen.

Das Ziel des Buches wird in der Einleitung wiedergegeben: es geht um das Durchdenken theologischer Begriffe, die für die Mission zentral sind, und zwar in einer ökumenischen Perspektive. Der gesamte Band unternimmt das Wagnis, die biblischen Grundlagen der Mission, die Missionsgeschichte, Fragen der Hermeneutik, Sichtweisen aus der „Dritten Welt“, das Problem von Verkündigung und Kultur sowie heutige, neue Ansätze zu Mission bei uns aus einem gemeinsamen, konfessionsüberschreitenden Blickwinkel heraus zu betrachten und zu entfalten. So ist der Band eine Missionstheologie und Missionsgeschichte in einem, wobei notgedrungen manches freilich nur gestreift und in sehr knapper Form präsentiert werden kann: als Beispiele seien hier die Darstellung der reichen und bewegten protestantischen Missionsgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts oder die Skizzierung der lateinamerikanischen Be-

freiungstheologie genannt. Besonders eindrucksvoll und überzeugend wird eine ökumenische Sicht der biblischen Missionsaussagen, aber etwa auch die Beschreibung der neuen theologischen Aufbrüche in Afrika dargeboten.

Die Autoren gehen davon aus, daß der Missionsauftrag schon deshalb heute nur gemeinsam übernommen werden kann, weil sich in den letzten Jahrzehnten eine „kopernikanische Wende“ vollzogen hat: die Mission steht nicht mehr unter dem Einfluß der westlichen Welt; die „Mondialisierung“ der Mission, befreit von der westlichen Missionsbewegung, gilt als die wichtigste Lektion für die Missionsgeschichte des 20. Jahrhunderts, die auch einen Ausblick in das neue Jahrtausend gestattet.

Mission ist ein ökumenischer Auftrag, wobei hier „ökumenisch“ im traditionellen Sinn, also als Zusammenarbeit zwischen den Konfessionen und im Sinn eines globalen Christentums verstanden wird. Dies ist die Grundlinie dieses Werkes, die in eindrucksvoller Weise durchgezogen wird, so daß man sich seine Verbreitung auch über den niederländischen Sprachraum hinaus wünschte. Von den 21 Autoren sind 10 katholisch, die übrigen gehören den beiden reformierten Kirchen in den Niederlanden an.

Hans-Beat Motel

## LATEINAMERIKA

*Bibliothek Theologie der Befreiung* (BThB). Patmos Verlag, Düsseldorf 1987 ff. 53 Bde. geplant, bis Sommer 1989 12 Bde. erschienen.

Der erste Teil der Besprechung der Reihe BThB im letzten Heft der ÖR bestimmte die Überzeugung von der notwendigen Bewährung des christ-